

Die Reformation und die Armut

Die Stadt Hamburg war zur Zeit der Reformation in vier Kirchspiele unterteilt. Dies waren Viertel, die um die großen Kirchen herum lagen: St. Jacobi, ein Kirchspiel, in dem viele Arme lebten. St. Petri, ein Kirchspiel der wohlhabenden Familien, St. Nicolai, das Kirchspiel von aufstrebenden Händlern und Handwerkern, und St. Katharinen in der Nähe des Flusses, das Kirchspiel der Schiffseigner, Kapitäne und Seeleute. Diese vier Kirchen sind auch noch heute „Hauptkirchen“ in der Stadt, den Michel gab es damals noch nicht. Armut war aber nicht nur in St. Nicolai sichtbar, sondern überall: Vor den Kirchentüren und auf den Marktplätzen bettelten Menschen aus Hamburg und aus der Fremde, arme Schüler baten um Unterstützung, alte oder erkrankte Dienstleute lebten in Verschlagen auf den Hinterhöfen ihrer ehemaligen Herren. Vorreiter der Reformation waren die Kirchspielsgeschworenen von St. Nicolai. Sie machten 1527 den nächsten Schritt und sammelten alle Spenden, die sonst an die Armen gegeben wurden. in einem sogenannten „Gotteskasten“, zur besseren Verteilung. Der Rat billigte die Gotteskastenordnung, und alle anderen Kirchspiele richteten auch solche Gotteskästen ein.



1 Gotteskastenordnung von St. Nicolai

- 2 Am (16. August 1527) haben die Bürger und die Einwohner von St. Nicolai angefangen, die
 3 armen notdürftigen Hausarmen, die nicht bettelnd umhergehen und die ohne eigene Schuld
 4 oder eine Untat durch Gottes Vorsehung in Armut gekommen sind, zu versorgen. (Und
 5 zwar) aus einer Kiste, die in der Kirche aufgestellt wurde, um (all) die christlichen milden
 6 Gaben, wenn sie zum Unterhalt der Armen gegeben werden, zu sammeln. Zu diesem
 7 Zwecke haben dieselben Bürger und Einwohner des Kirchspiels zwölf ehrbare Mitbürger (...),
 8 (namentlich ...) aus der Gemeinde ausgewählt und denselben und ihren Nachfolgern
 9 vollkommene Macht und Gewalt gegeben, um notwendige Regeln aufzustellen, (für die
 10 Versorgung der Armen...). Und was diese Vorsteher also für gut ansehen um nach göttlicher
 11 Eingabe zum Besten der rechten Armen zu fordern, es zu befehlen oder (für sie) zu handeln,
 12 daran wollen wir uns halten, und das soll so bleiben in ewigen Zeiten.

Übersetzt nach: Gotteskastenordnung für das Nicolai Kirchspiel, aus: Ballheimer, Rudolf: Die Einführung der Reformation in Hamburg, in Quellenstücken zusammengestellt, Göttingen 1917, S. 22f.; Bild aus: Staatsarchiv Hamburg 512-3-XIII 1

AUFGABEN

1. Gib wieder, wie das Geld für die Armen gesammelt werden soll und wie es verwaltet werden soll. (G AB I)

1. Arbeite aus dem Text heraus, welche Armen Geld bekommen. Wer könnte ausgeschlossen sein? (G AB I / II)

2. Überlege, welche Wirkung auf die nicht „rechten“ Armen die Bürger und Einwohner erreichen wollten. (E AB III)

3. Auf dem Bild oben siehst du das Titelblatt der Gotteskastenordnung von St. Nicolai. Solch farbige Bilder waren wertvoll. Entwickle eine These, warum dies so wertvoll ausgestattet wurde. Begründe deine These. (E AB II/III)

Lösungsvorschläge

1. Gib wieder, wie das Geld für die Armen gesammelt werden soll und wie es verwaltet werden soll. (G AB I)

Jede Geldsumme, die aus Mildtätigkeit gegeben wird, soll nicht mehr direkt jemandem gegeben werden, sondern in den Armenkasten getan werden.

Es soll durch zwölf ausgewählte Bürger verwaltet werden. Sie sollen Regel aufstellen, wer das Geld wie bekommen soll.

1. Arbeite aus dem Text heraus, welche Armen Geld bekommen. Wer könnte ausgeschlossen sein? (G AB I / II)

Hausarme bekommen das Geld. Sie müssen aus Unglück arm geworden sein. Sie müssen in der Gemeinde bekannt sein. Sie dürfen nicht betteln gehen. Sie müssen einen guten Ruf haben.

Sie sollen keine Untat begangen haben.

2. Überlege, welche Wirkung auf die nicht „rechten“ Armen die Bürger und Einwohner erreichen wollten. (E AB III)

Jemand, der fremd war oder herumwanderte, der auf der Straße schlief, konnte kein Geld bekommen. Die Armen mussten sich anpassen, durften nicht sündigen oder fluchen. Frauen, die unverheiratete Mütter waren, wurden auch nicht mehr unterstützt. Viele Arme hatten bestimmt Angst vor übler Nachrede oder Schwierigkeiten mit den Verwaltern.

3. Auf dem Bild siehst du das Titelbild aus der Gotteskastenordnung von St. Nicolai. Solch farbige Bilder waren wertvoll. Entwickle eine These, warum dies so wertvoll ausgestattet wurde. Begründe deine These. (E AB II/III)

Wichtig: Position der Verwalter erwähnen, Gerechtigkeit der Verteilung, Klarheit über die Spenden, viel Geld in Bürgerhand.